

Der Pfarrherr lobte die gute Denkart des armen Mannes. „Aber das Mägdlein“, sagte er, „soll nicht das Brot mit euren Kindlein teilen; sonst werden die Stücklein zu klein. Ich will ihm einen Vater und eine Mutter suchen.“

Also ging der Pfarrherr zu einem wohlhabenden und gutdenkenden Mann in seinem Kirchspiel, der selber wenig Kinder hatte, und sagte: „Peter, wollt ihr ein Geschenk annehmen?“ — „Nachdem's ist!“ sagte der Mann. — „Es kommt von unserm lieben Herrgott.“ — „Wenn's von dem kommt, so ist's kein Fehler.“

Also bot ihm der Pfarrherr das verlassne Mägdlein an und erzählte ihm die Geschichte dazu. Der Mann sagte: „Ich will mit meiner Frau reden. Es wird nicht fehlen.“ Der Mann und die Frau nahmen das Kind mit Freuden auf. „Wenn's gut tut“, sagte der Mann, „so will ich's erziehen, bis es sein Stücklein Brot selber verdienen kann. Wenn's nicht gut tut, so will ich's wenigstens behalten bis ins Frühjahr. 15 Denn dem Winter darf man keine Kinder anvertrauen.“

Jetzt hat er's schon viermal überwintert und viermal über Sommert auch. Denn das Kind tut gut, ist folgsam und dankbar und fleißig in der Schule. Und Speise und Trant ist nicht der größte Gotteslohn, den das fromme Ehepaar an ihm ausübt, sondern die christliche Zucht, die väterliche Erziehung und mütterliche Pflege. Wer das fremde Töchterlein unter den andern in der Schule sieht, erkennt es nicht wieder, so gut sieht es aus, und so sauber ist es gekleidet. —

„Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“

Johann Peter Hebel. 25

## 60. Selfamer Spazierritt.

**I**n Mann reitet auf seinem Esel nach Haus und läßt seinen Buben zu Fuß nebenher laufen. Kommt ein Wandrer und sagt: „Das ist nicht recht, Vater, daß ihr reitet und laßt euern Sohn laufen; ihr habt stärkere Glieder.“ Da stieg der Vater vom Esel herab und ließ den Sohn reiten. 5

Kommt wieder ein Wandersmann und sagt: „Das ist nicht recht, Bursche, daß du reitest und lässest deinen Vater zu Fuß gehen. Du hast jüngere Beine.“ Da saßen beide auf und ritten eine Strecke.

Kommt ein dritter Wandersmann und sagt: „Was ist das für ein Unverstand, zwei Kerle auf einem schwachen Tiere! Sollte man nicht einen Stock nehmen und euch beide hinab jagen?“ Da stiegen beide 10